

## Lektion 07-02-2021

### **Sabbat Nachmittag, 8. Mai: Der Bund am Sinai**

Achtet auf die Worte des Herrn: „Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt und bin herniedergefahren, dass ich sie errette von der Ägypter Hand.“ (2.Mose 3,7-8)

Der Herr übersieht sein Volk nicht. Er wird alle, die es bedrücken, strafen und tadeln. Er hört jedes Stöhnen, er hört auf jedes Gebet, er beobachtet die Aktivitäten eines Jeden. Jegliches Handeln wird er entweder verwerfen oder annehmen. Der Herr des Himmels wird beschrieben als Wiederhersteller der Gefallenen. Er ist der Freund aller die ihn lieben und fürchten und wird alle strafen, die es wagen, sie vom sicheren Weg abzubringen und sie in notvolle Situationen zu stürzen, wo sie doch pflichtbewusst auf dem Weg des Herrn die Wohnungen der Gerechten erreichen möchten.

The Upward Look, Seite 364

Der Herr gebot Mose zu Pharaos zu gehen, um mit ihm zu reden. Er sollte ihn um Erlaubnis bitten, dass das Volk Israel Ägypten verlassen kann. Seit vierhundert Jahren weilte es in Ägypten und war Sklave der Ägypter. Durch Götzendienst wurde es verdorben. Die Zeit war gekommen, in der Gott die Israeliten aus Ägypten heraus rief, damit sie seinen Geboten gehorchten und seinen Sabbat hielten, den er in Eden eingeführt hatte. Er verkündete ihnen die zehn Gebote mit einer furchterregenden Macht am Berg Sinai, damit sie die heilige und unveränderliche Natur des Gesetzes verstehen sollten. Das Volk sollte das Fundament für viele Generationen sein, indem es ihren Kindern die verbindlichen Ansprüche der Heiligen Vorschriften Gottes lehrte.

Fundamentals of Christian Education, Seite 287

Viele seiner [Christi] Zuhörer fühlten sich im Glauben zu ihm hingezogen. Zu diesen sagte er: „Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Johannes 8,31.32)

Diese Worte brachten die Pharisäer auf. Daß das Volk lange Zeit unter Fremdherrschaft gestanden hatte, wurde von ihnen übersehen, und ärgerlich riefen sie: „Wir sind Abrahams Kinder und sind niemals jemandes Knechte gewesen. Wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden?“ (Johannes 8,33) Jesus schaute diese Menschen an, die Sklaven der Bosheit waren und Rachedgedanken hegten, und antwortete betrübt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ (Johannes 8,34) Sie waren der übelsten Knechtschaft verfallen – beherrscht vom Geist des Bösen.

Jeder Mensch, der sich dem Anspruch Gottes verweigert, wird von einer anderen Macht beherrscht. Er gehört nicht sich selbst. Mag er auch von Freiheit reden, in Wirklichkeit lebt er doch in der erniedrigsten Knechtschaft. Er darf den Glanz der Wahrheit nicht aufnehmen; denn der Teufel beherrscht seinen Geist. Vielleicht schmeichelt er sich damit, der eigenen Urteilskraft zu folgen, tatsächlich aber gehorcht er dem Willen des Fürsten der Finsternis. Christus kam, um die Seele von den Fesseln der Sündenknechtschaft zu erlösen. „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ (Johannes 8,36) „Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christus Jesus, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ (Römer 8,2)

Das Leben Jesu, Seite 461

### **Sonntag, 9. Mai: Auf Adlerflügeln**

Oft hatte sich Gott ihnen als der offenbart, der „barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue“ (Psalm 86,15) ist. „Als Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, aus Ägypten.“ (Hosea 11,1)

Bei der Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft und auf der Wanderung ins Verheißene Land war der Herr gütig und rücksichtsvoll mit Israel umgegangen. „In allen ihren Bedrängnissen fühlte (auch) er sich bedrängt, und der Engel seines Angesichts rettete sie; in seiner Liebe und Milde erlöste er selbst sie und hob sie immer wieder empor und trug sie einher alle Tage der Vorzeit hindurch.“ (Jesaja 63,9; (Menge-Übersetzung)

„Mein Angesicht soll vorangehen“, (2.Mose 33,14) lautete die Verheißung, die Israel während der Wüstenwanderung gegeben wurde. Diese Versicherung war von einer wunderbaren Wesenoffenbarung des Herrn begleitet, die Mose befähigte, dem ganzen Volk die Güte Gottes zu verkündigen und es ausführlich über die Eigenschaften seines unsichtbaren Königs zu unterrichten.

„Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: >Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft läßt er niemand.<“ (2.Mose 34,6.7)

Propheten und Könige, Seiten 221-222

Dein im Geiste kranker Bruder benötigt dich genauso, wie du die Liebe eines Bruders nötig hast. Er braucht die Erfahrung von jemandem, der genauso schwach war wie er. Einer, der mitfühlen und ihm helfen kann. Das Bewusstsein unserer eigenen Schwäche sollte uns helfen, einem anderen in seiner Bedürftigkeit beizustehen. Nie sollten wir an einem Leidenden vorübergehen, ohne ihm den Trost zukommen zu lassen, mit dem Gott uns getröstet hat.

Die Gemeinschaft mit Christus und der persönliche Kontakt mit einem lebendigen Erlöser befähigt das Denken, das Herz und die Seele, die »niedrige Natur« zu besiegen. Erzähl dem Wanderer von der allmächtigen Hand, die ihn aufrecht halten wird, von der ewigen Menschlichkeit in Christus, die Mitleid mit ihm hat. Es genügt nicht, dass er an das Gesetz und die Macht glaubt, an Dinge die kein Mitleid haben und den Ruf nach Hilfe nie hören. Er muss eine warme Hand fassen, einem weichen Herzen vertrauen können. Hilf ihm, den Gedanken aufrecht zu erhalten, an eine ständige göttliche Präsenz an seiner Seite, die ihm mit konstanter mitfühlender Liebe begegnet. Bitte ihn, an ein Vaterherz zu denken, das unter Sünde leidet, an eine Vaterhand, die noch immer ausgestreckt ist, an die Stimme eines Vaters, die spricht: „Er wird mich erhalten bei meiner Kraft und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen.“ (Jesaja 27,5)

In Heavenly Places, Seite 295

Als die Angefochtenen zu Christus kamen, schaute er nicht nur auf diejenigen, welche damals um Hilfe baten, sondern auf alle, welche bis auf den heutigen Tag mit den gleichen Nöten und dem gleichen Glauben zu ihm kommen würden. ...

Mit allen Verheißungen des Wortes Gottes verhält es sich so. Er spricht in denselben zu uns persönlich und so direkt, als wenn wir seiner Stimme lauschen könnten. In diesen Verheißungen teilt Christus uns seine Gnade und Kraft mit. Sie sind Blätter von jenem Baum, welcher „zur Heilung der Nationen.“ (Offenbarung 22,2; Elberfelder Übersetzung) dient.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seiten 124-125

### **Montag, 10. Mai: Das Muster der Erlösung**

Denkt daran, daß die Zusammenarbeit mit Christus als eurem persönlichen Heiland eure Kraft und euer Sieg ist. Dies ist der Teil, den ihr tun könnt, den ihr tun sollt. Wer danach handelt, dem gilt die Zusicherung: „*Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.*“ (Johannes 1,12) Christus erklärt: „*Ohne mich könnt ihr nichts tun*“, (Johannes 15,5) und die demutsvolle, gläubige Seele antwortet: „*Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.*“ (Philipper 4,13)

Christus ist der freundliche, mitfühlende Erlöser. Er hat seinen Auftrag erteilt: „*Gehet hin in alle Welt.*“ (Markus 16,15) Alle müssen die Warnungsbotschaft hören. Ein Preis von höchstem Wert ist jenen vor Augen gestellt, die sich am christlichen Wettlauf beteiligen. Die in Geduld laufen, werden eine unverwelkliche Krone empfangen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 7, Seiten 42-43

Christus ist der freundliche, mitleidsvolle Erlöser. Durch seine unterstützende Macht können Männer und Frauen dem Bösen widerstehen. Wenn der überzeugte Sünder seine Vergehen überblickt, erscheinen sie ihm äußerst sündhaft. Er kann sich nur wundern, daß er nicht schon früher zu Christus gekommen ist. Er erkennt, daß er seine Fehler überwinden und seinen Appetit und seine Leidenschaften dem Willen Gottes unterwerfen muß. Er ist überzeugt, daß er ein Teilhaber der göttlichen Natur werden und die vergängliche Lust der Welt fliehen muß. Während er seine Übertretung des göttlichen Gesetzes bereut hat, strebt er ernstlich danach, die Sünde zu überwinden. Er ist bemüht, die Macht der Gnade Christi zu offenbaren. Er wird in persönlichen Kontakt mit dem Heiland gebracht. Er hält sich Christus ständig vor Augen. Durch Gebet, Glauben und Empfang der notwendigen Segnungen kommt er dem ihm von Gott gesteckten Ziel immer näher.

Neue Tugenden offenbaren sich in seinem Charakter. Das eigene »Ich« wird verleugnet. Er nimmt das Kreuz auf sich und folgt Christus nach, wohin er führt. Er liebt den Herrn Jesus von ganzem Herzen. Christus wird seine Weisheit, seine Gerechtigkeit, seine Heiligung und seine Erlösung.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, Seiten 144-145

Christus bekleidete seine göttliche Natur mit der menschlichen Natur, so daß Menschheit die Menschheit berührte, so daß er unter den Menschen lebte und alle Prüfungen und Leiden des Menschen trüge. Er wurde versucht allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. In seinem Menschsein verstand er alle Versuchungen, die den Menschen heimsuchen werden. (MS 21, 1895) ...

Nach dem Gesetz, das Jesus selbst gab, wurde das verlorene Erbe durch den nächsten Verwandten eingelöst. Jesus Christus legte sein königliches Gewand und seine königliche Krone ab und bekleidete seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit, um Stellvertreter und Bürge für die Menschheit zu werden; somit vernichtete er, indem er in der menschlichen Natur starb, den, der Macht über den Tod hatte. Er hätte dies nicht als Gott vollbringen können; doch weil er als Mensch kam, konnte er sterben. Durch seinen Tod überwand er den Tod. Der Tod Christi brachte den zu Tode, der Macht hatte über den Tod, und öffnete die Pforten des Grabes für alle, die ihn als persönlichen Erlöser annehmen.

SDA Bible Commentary, Band 7, Seite 925

### **Dienstag, 11. Mai: Der Bund am Sinai**

Die hebräische Nation befand sich für viele Jahre in Knechtschaft. ... Doch dem Herrn war ihre Situation nicht gleichgültig. Er hatte sein unterdrücktes Volk nicht vergessen. Die Aufzeichnungen sagen: „*Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt und er sah darein und nahm sich ihrer an.*“ (2.Mose 2,2-25) „*Weil denn nun das Geschrei der Kinder Israel vor mich gekommen ist, und ich auch dazu ihre Angst gesehen habe, wie die Ägypter sie ängstigen, so gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, dass du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten führest.*“ (2.Mose 3,9-10)

Obwohl sie in den Jahren der Gefangenschaft die Kenntnis des wahren Gottes und seines heiligen Gesetzes verloren hatten, offenbarte sich Gott ihnen. In schrecklicher Größe und furchterregender Majestät erklärte er seine heiligen Vorschriften und befahl ihnen, seinem Gesetz zu gehorchen. Die Zehn Gebote bedeuten eine Umsetzung des Charakters Gottes und sind ebenso unveränderlich wie der ewige Thron.

The Southern Work, Seiten 41-42

Aber Christus hat sich für uns ins Mittel gelegt. Er weilte auf Erden unter den gleichen Prüfungen und Versuchungen, die über uns kommen; doch er lebte ohne Sünde. Er starb für uns und bietet sich nun an, unsere Sünden auf sich zu nehmen und uns seine Gerechtigkeit zu geben. Wenn wir uns ihm völlig weihen, wenn wir ihn als unsern Heiland annehmen, dann werden wir, mag unser Leben auch noch so sündhaft gewesen sein, um seinetwillen gerecht geachtet. Christi Wesen tritt an die Stelle unserer Wesensart; daher sind wir von Gott angenommen, und das in nicht geringerem Maß, als wenn wir nicht gestündigt hätten.

Ja noch mehr, Christus erneuert das Herz; durch den Glauben schlägt er seine Wohnstätte darin auf. Durch den Glauben müßt ihr diese Verbindung mit Christus aufrechterhalten, müßt euren Willen täglich dem seinen unterwerfen. Solange ihr dies tut, wird er in euch das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken. Dann dürft ihr sagen: „*Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.*“ Die Worte Christi an seine Jünger sind: „*Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.*“ (Galater 2,20)

Der Weg zu Christus, Seiten 44-45

Bei all den Verwirrungen, die unsere Seele bedrängen, gibt es nur einen, der uns aus allen Schwierigkeiten befreien und all unsere Unruhe stillen kann. Wir sollen all unsere Sorgen auf Jesus werfen. Wir sollen nicht vergessen, dass er gegenwärtig ist und uns auffordert mit ihm Austausch zu pflegen. Unser Denken soll sich auf Gott fokussieren. In unserer Schwachheit wird er unsere Stärke sein. In unserer Unwissenheit wird er unsere Weisheit sein, in unserer Zerbrechlichkeit wird er die beständige Macht sein.

Wir dürfen sicher sein, dass es nicht nötig ist in den Himmel steigen zu müssen, um Jesus zu uns herunter zu bringen; auch nicht hinab in die Tiefe, um ihn herauf zu holen. Er ist direkt an unserer Seite, sein Auge ruht ständig auf uns. Wir sollen uns bemühen nicht zu vergessen, dass uns der Herr als unser Ratgeber und Führer sehr nahe ist.

Sons and Daughters of God, Seite 27

### **Mittwoch, 12. Mai: Gott und Israel**

Paulus verstand, daß das Gesetz keine Kraft hat, dem Gesetzesübertreter zu vergeben. „*Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein kann.*“ (Römer 3,20) ...

Der Herr sah unseren gefallenen Zustand. Er wußte, daß wir der Gnade bedurften. Weil er uns liebte, hat er uns Gnade und Frieden geschenkt. Für jemand, der verloren ist, bedeutet Gnade unverdiente Gunst. Statt uns der Barmherzigkeit und Liebe Gottes zu entziehen, weil wir Sünder sind, wird die Ausübung seiner Liebe für uns zu einem dringenden Bedürfnis, auf daß wir gerettet würden. Christus sagt: „*Ihr habt mich nicht erwählt; sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe.*“ (Johannes 15,16)

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seiten 344-345

Das Werk der Erlösung besteht aus partnerschaftlichem, gemeinsamem Wirken, einem Zusammenwirken zwischen Gott und dem reumütigen Sünder. Das ist unerläßlich für die Bildung einer rechten Charakterhaltung. Der Mensch muß sich ernstlich bemühen, das zu überwinden, was ihn hindern könnte, die Vollkommenheit zu erreichen. Das Gelingen aber hängt ganz und gar von Gott ab. Menschliche Anstrengungen reichen niemals aus. Ohne den Beistand der göttlichen Kraft sind sie nutzlos. Gott und Mensch müssen zusammenwirken. Der Versuchung zu widerstehen, ist Sache des Menschen; die Kraft dazu muß er aber von Gott nehmen. So stehen auf der einen Seite Gottes unbegrenzte Weisheit, sein Mitleid und seine Macht, auf der anderen Seite sind menschliche Schwäche, Sündhaftigkeit und völlige Hilflosigkeit.

Gott möchte, daß wir die Herrschaft über uns selbst erlangen. Aber ohne unsere Bereitschaft, mit ihm zusammenzuwirken, kann er uns nicht helfen. Gottes Geist wirkt durch die dem Menschen verliehenen Kräfte und Fähigkeiten. Von uns aus sind wir nicht imstande, unsere Pläne, Wünsche und Neigungen mit dem Willen Gottes in Übereinstimmung zu bringen. Sind wir aber bereit, uns willig machen zu lassen, dann wird der Heiland dies für uns vollbringen. „*Wir zerstören damit Anschläge und alles Hohe, das sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Gedanken unter den Gehorsam Christi.*“ (2.Korinther 10,5)

Das Wirken der Apostel, Seite 477

Rechtfertigung aus Glauben wird sich in Umwandlung des Charakters zeigen. Dies ist das Zeichen für die Welt, das die Wahrheit der Lehren bezeugt, die wir bekennen. Der tägliche Beweis, daß wir eine lebendige Gemeinde sind, wird an der Tatsache sichtbar, daß wir das Wort ausleben. Ein lebendiges Zeugnis wird vor der Welt abgelegt, das in beständigem christlichem Handeln steht.

Diese Angelegenheit wird so undeutlich verstanden, daß Tausende und Abertausende, die vorgeben, Gottes Kinder zu sein, Kinder des Bösen sind, weil sie sich auf ihre eigenen Werke verlassen wollen. Gott forderte stets gute Werke, das Gesetz fordert sie, weil aber der Mensch in Sünde fiel, wo seine guten Werke wertlos sind, kann allein Jesu Gerechtigkeit helfen. Christus vermag bis auf äußerste zu retten, denn er lebt immerdar und bittet für uns. (Bibelkommentar, Seiten 370-371)

SDA Bible Commentary, Band 6, Seite 1071

### **Donnerstag, 13. Mai: Verheißungen**

So ist das Gesetz zwar heilig; doch konnten die Juden in ihrem Bemühen um seine Befolgung keine Gerechtigkeit erlangen. Die Jünger Christi mußten zu einer ganz andersartigen Gerechtigkeit als der der Schriftgelehrten und Pharisäer kommen, wenn sie am Königreich der Himmel

Anteil haben wollten. Gott hatte ihnen in seinem Sohn die vollkommene Gerechtigkeit des Gesetzes angeboten. Öffneten sie völlig ihre Herzen, den Herrn Jesus zu empfangen, dann wohnte in ihnen Leben aus Gott und seine Liebe, wodurch sie in sein Ebenbild verwandelt wurden. Und so besaßen sie durch Gottes Gnadengabe die Gerechtigkeit, die das Gesetz erfordert. Doch die Pharisäer wiesen Christus ab; weil sie die Gerechtigkeit nicht erkannten, „*die Gottes ist*“, sondern danach trachteten, „*ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten*“, (Römer 10,3) wollten sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterwerfen.

Das bessere Leben, Seite 48

Es ist eine Täuschung Satans, dass durch den Tod Christi die Gnade an die Stelle des Gesetzes getreten sei. Der Tod Jesu hat das Gesetz der Zehn Gebote nicht im Geringsten verändert, aufgehoben oder geschmälert. Die kostbare Gnade, die den Menschen durch das Blut des Erlösers angeboten wird, richtet das Gesetz Gottes auf. (Siehe Römer 3,24.25.31) Seit dem Sündenfall des Menschen sind Gottes moralische Herrschaft und seine Gnade untrennbar verbunden. Durch alle Zeitalter gehen sie Hand in Hand. „*Gnade und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.*“ (Psalm 85,11; (EB)

Jesus, unser Stellvertreter, willigte ein, für den Menschen die Strafe für die Übertretung des Gesetzes zu tragen. Er hüllte seine Göttlichkeit in Menschlichkeit und wurde so zum Menschensohn, zum Retter und Erlöser. Allein schon die Tatsache des Todes des geliebten Sohnes Gottes zur Erlösung der Menschen zeigt die Unveränderlichkeit des göttlichen Gesetzes. Wie leicht hätte Gott — vom Standpunkt des Übertreters aus — sein Gesetz abschaffen und damit einen Weg eröffnen können, durch den Menschen hätten gerettet werden und Christus im Himmel bleiben können! Die Lehre, die die Freiheit zur Übertretung des Gesetzes aufgrund der Gnade lehrt, ist eine verhängnisvolle Täuschung. Jeder Übertreter des Gesetzes Gottes ist ein Sünder, und niemand kann geheiligt werden, während er bewusst in Sünde lebt.

Glaube und Werke, Seiten 28-29

Welcher Art auch immer deine Sünde ist, bekenne sie. Wenn sie nur gegen Gott ist, bekenne sie nur ihm. Wenn du an anderen schuldig geworden bist, bekenne sie auch ihnen, so wird der Segen Gottes auf dir sein. Auf diese Weise stirbst du dem eigenen »Ich« ab und Christus nimmt in dir Gestalt an. ...

Wer Tadel und Korrektur als von Gott annimmt und so seine Fehler erkennen und korrigieren kann, lernt sogar aus seinen Fehlern wertvolle Lektionen. Das vermeintliche Versagen verwandelt sich in einen Sieg. Sie stehen und vertrauen nicht ihrer eigenen Kraft sondern der Kraft Gottes. Sie besitzen Ernsthaftigkeit, Eifer und Hingabe gepaart mit Demut. Sie werden geleitet durch die Weisungen in Gottes Wort. Sie wandeln nicht stolpernd, sondern sicher auf einem von himmlischem Licht erhellten Weg.

That I May Know Him, Seite 239

### **Freitag, 14. Mai: Weiterführendes Studium**

Patriarchen und Propheten, „Die Gesetzgebung“, Seiten 277-289.

Englisch: Lift Him Up, „Created In God's Image“, Seite 48; Patriarchs and Prophets, „The Law Given to Israel“, Seiten 303-314.